# Zu diesem Heft

Autor(en): **Tieben, Hendrik**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (2001)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Hendrik Tieben

# Zu diesem Heft

Als die meisten Artikel zu diesem Heft bereits in der Redaktion eingetroffen waren, ereigneten sich die Attentate auf das Pentagon in Washington und das World Trade Center in New York. Bei diesen verheerenden Terrorakten wurden ca. 4800 Menschen aus aller Welt getötet und ein neuer Krieg mit noch unabsehbaren Folgen ausgelöst. Aus der Sicht unserer Disziplin der Architektur ist es aus verschiedenen Gründen interessant, die Attentate genauer zu studieren. Neben der naheliegenden Frage nach den Folgen für die Sicherheit des öffentlichem Raums, drängt sich besonders die Frage nach der Beziehung zwischen der Architektur und den Medien auf. Die Geschehnisse in New York geben dem Thema dieses Heftes eine weitere Dimension.

## Architektur in den Medien

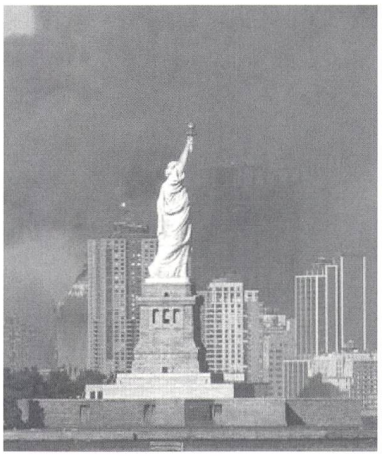
Die besondere Form und Bedeutung des WTC machten es zum perfekten Ziel für einen möglichst spektakulären Terroranschlag. Die ungeheure Wirkung des Attentats entstand durch die Auswahl eines der bekanntesten Monumente der Welt und seiner Auslöschung vor laufenden Fernsehkameras. Die Bilder eines solchen Szenarios waren bereits von unzähligen Kinofilmen bekannt, so dass viele im ersten Moment dachten, sie würden die Wiederholung eines Spielfilms sehen. Als man jedoch erkannte, dass die Bilder der Realität entsprachen, trafen sie den Betrachter mit einer Unmittelbarkeit, die unsere Distanz zum Bild in den Medien für einen Moment aufhob. Ein entscheidender Grund dafür mag sein, dass Menschen aus aller Welt den Ort des Geschehens aus direkter Erfahrung kannten.

## Medien und Monumente

Noch bevor die Türme des WTC in sich zusammenbrachen, erschienen die ersten Bilder, auf denen sich vor die brennenden Türme andere Monumente New Yorks schoben, zum Beispiel das Empire State Building und die Brooklyn Bridge. Während des Einsturzes der Türme nimmt die Statue of Liberty deren Stelle in der Skyline ein, als müsste man sich durch das Schwenken auf andere Monumente des Fortbestandes der Stadt vergewissern. Vergleicht man die New Yorker Skyline mit ihrer Imitation in Las Vegas, fragt man sich, warum hier auf das World Trade Center verzichtet wurde. Es fällt auf, dass kein einziger Bau, der in Las Vegas oder Disneyland kopiert wurde, ein Monument zum Vorbild hat, das heute eine relevante politische, gesellschaftliche oder religiöse Bedeutung hat.

Architektur als Medium

Anders als bei den Kopien in Las Vegas stimmten beim WTC Bedeutung und Form überein. Das Gebäude kam weitgehend ohne applizierte Zeichen, Symbole oder Zitate historischer Formen aus, im Gegensatz zum ungleich schwächeren Monument des Pentagons mit seiner neoklassizistischen Fassade. Die Verdoppelung der Türme alleine reichte aus, um seine einfache Form unverwechselbar zu machen. Es wundert nicht, dass Robert Venturi und Denise Scott Brown das WTC noch heute als hässlich bezeichnen, denn es widerspricht ihrer Theorie, mit der sie die abstrakten Monumente der Moderne bekämpfen. Die Auswahl der Türme als Zielscheibe und die weltweite Solidaritätswelle nach ihrer Zerstörung scheint die Thesen der Venturis zu widerlegen und eher den Theorien Aldo Rossis Recht zu geben, der in seinem Buch *Die Architektur der Stadt* 1966, im gleichen Jahr als Minoru Yamasaki die Türme entwarf, die Rolle von Monumenten für die Stadt unterstrich. Auf seiner ersten Reise in die USA, drei Jahre nach der Fertigstellung des WTC war Rossi so beeindruckt von den beiden Türmen, dass er sie fortan in seine Zeichnungen integrierte und 1977 in einen Entwurf für ein Geschäfts- und Verwaltungszentrum bei Florenz einbaute. Auch Rem Koolhaas hebt erwartungsgemäss die Qualität des WTC hervor und betont ihre Rationalität: "Es war die perfekte Abstraktion eines Hochhauses an sich. Die beiden Türme wurden 1973 eingeweiht, vier Jahre nach dem Start der ersten Concorde. Das World Trade Center und die Concorde sind beide Symbole extremen Ehrgeizes. Sie huldigen der Bedeutung von Höhe und von Geschwindigkeit, und sie stehen für ein rationales Organisationssystem."[1]



Die Reaktion auf die Zerstörung des World Trade Centers demonstriert die ungebrochene kollektive Bedeutung der Architektur in unserer Gesellschaft, die in diesem Fall weit über nationale, ethnische und religiöse Grenzen hinwegreicht. Die Sprengung von Yamasakis Siedlung in St. Louis 1972 war von Charles Jencks schadenfroh als Bankrott der Moderne und Beginn der Postmoderne präsentiert worden. Die gewaltsame Zerstörung von Yamasakis World Trade Center hinterlässt ein völlig anderes Gefühl. Es erscheint uns nun, mehr als uns vorher bewusst war, als ein äusserst treffendes Monument unserer Zeit, treffend in seinem Inhalt, in seinem Standort, in seiner medientauglichen Ästhetik, in seiner Technik und in seiner Verwundbarkeit. Es steht für unsere Zeit, aus der wir uns nicht einfach, wie Charles Jencks es glaubte, zurückziehen können. Das Schicksal des WTC beweist, dass selbst in der Spätmoderne Bauten mit grosser allgemeiner gesellschaftlicher Akzeptanz entstehen konnten, die im Gegensatz zu den Attrappen eines wiederaufgebauten Berliner Stadtschlosses oder der Casinos in Las Vegas in der Lage sind, unsere Zeit widerzuspiegeln.

[1] Spiegel-Gespräch mit Rem Koolhaas "Eine der besten Erfindungen", in: *Der Spiegel*, 42 / 2001 S.249

Hendrik Tieben ist Architekt und Doktorand am Institut für Geschichte des Städtebaus der ETH Zürich.